

Notizen und Kurzbeiträge

<http://doi.org/10.1515/bd-2019-0083>

Ludger Syré

Acht Thesen: Was leistet eine zeitgemäße Landesbibliographie?

Erste Vorbemerkung: Der Verfasser ist in den zurückliegenden Jahren immer wieder mit der Frage nach der modernen Landesbibliographie und ihren Dienstleistungen für die Nutzer konfrontiert worden. Zu verschiedenen Anlässen hat er seine Thesen als Einstieg in die Diskussion vorgetragen, meist vor Bibliographen, manchmal auch vor Bibliothekaren und anderen Informationsspezialisten oder vor Wissenschaftlern. Im Zentrum der Überlegungen stand dabei stets das Endprodukt, so wie es der Nutzer als Internetangebot in Form eines webbasierten OPAC vorfindet. Herstellungsverfahren und Arbeitsabläufe standen also nicht im Fokus der Betrachtung und spielen im Folgenden auch nur insoweit eine Rolle, wie sie das Rechercheangebot beeinflussen.

Zweite Vorbemerkung: Wie alle elektronischen Angebote unterliegen auch die Datenbanken und Onlinekataloge der Landesbibliographien einem steten technologischen und bibliothekarischen Wandel. Schon aus diesem Grund beansprucht die nachfolgende Aufzählung nicht, erschöpfend und abschließend zu sein. Der Dienstleistungskatalog versteht sich als eine Art Zwischenstand der Überlegungen, als Momentaufnahme, an der weitere Entwicklungen ansetzen können. Die in Klammern gesetzten Hinweise dienen dem Verständnis und besitzen daher einen ausschließlich exemplarischen Charakter.

These 1: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- stellt kein ausschließlich separat angebotenes Rechercheinstrument dar, sondern ist – im Sinne von Linked Open Data – in möglichst viele bibliothekarische, geschichtswissenschaftliche, landeskundliche und weitere Informationsangebote sowie in sonstige Internetquellen eingebunden, beispielsweise in
 - einen regionalen Bibliotheksverbund, in dem sie auch produziert wird
 - die lokalen Ressource Discovery-Systeme
 - die Virtuelle Deutsche Landesbibliographie
 - das jeweilige landeskundliche Informationsportal
 - virtuelle Fachportale (Clio-Online)

- andere (Fach-)Bibliographien (Deutsche Historische Bibliographie)
 - elektronische Rezensionenplattformen (recensio.regio)
 - biographische Angebote (Biographie-Portal)
 - Suchmaschinen wie Google (Open Data)

These 2: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- trägt dem Medienwandel Rechnung und verzeichnet neben den herkömmlichen analogen Materialarten und Literaturgattungen alle Arten landeskundlich relevanter elektronischer Medien und Netzpublikationen, deren Langzeitverfügbarkeit (URN, DOI) gesichert ist, beispielsweise
 - E-Books, E-Journals, E-Paper
 - elektronische Hochschulschriften
 - PDF-Dateien
 - retrodigitalisierte Ressourcen
 - archivierte Webseiten, Blogs

These 3: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- stellt nicht ausschließlich bibliographische Literaturnachweise („Titelaufnahmen“) zur Verfügung, sondern eine breite Palette zusätzlicher Informationen durch direkte Links auf Volltexte und auf andere Internetressourcen, beispielsweise
 - Inhaltsverzeichnisse
 - Abstracts
 - Rezensionen
 - Netzpublikationen
 - (Retro-)Digitalisate

These 4: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- bietet dem Benutzer zur Recherche einen hochperformanten Web-OPAC oder Katalog plus mit vielseitigen Sucheinstiegen, guten Navigationsmöglichkeiten und allen das Rechercheergebnis beeinflussenden Funktionen an, beispielsweise
 - Standardsuche („Suchschlitz“)
 - Expertensuche

- Registersuche
- Systematiksuche
- verwaltungshierarchische Ortssuche
- flexible Kategorienauswahl
- Boolesche Operatoren
- Trunkierungsmöglichkeiten
- Facettiertes Browsing (Suchfilter)
- Nachverfolgungsmöglichkeit (Suchhistorie)
- Bedienungshinweise und kontextsensitive Hilfen
- Zugriff auf Normdaten (GND)

These 5: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- überzeugt durch die nutzerfreundliche Darstellung der gefundenen Informationen, unabhängig von den verwendeten Eingabegeräten, beispielsweise
 - Listen- und Einzeldarstellung
 - Auswahl verschiedener Anzeigeformate
 - Neuerfassungsliste
 - Materialart-Piktogramme
 - Bucheinbandbilder
 - Kartendarstellung bei Ortsbezügen (georeferenziert)
 - Ergebnisranking nach Relevanz
 - Darstellung in responsivem Design

These 6: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- unterstützt den Benutzer bei der Recherche, bei der Literatursuche und der Weiterverarbeitung gefundener Literaturstellen durch weitere nützliche Dienste, beispielsweise
 - Nutzungsrelevante Empfehlungen (BibTipp)
 - Alert-Dienste (RSS-Feed)
 - Downloadfunktionen
 - Export in Literaturverwaltungsprogramme
 - Chatfunktion, Kontaktformular
 - Meldeformular für zusätzliche Titel
 - Verfügbarkeitsrecherche (Orts-/Fernleihe)
 - Bestellkomponente für Artikel und Aufsätze
 - Verlinkung auf einen Publikationsserver (Repositorium)

These 7: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- macht sämtliche gedruckten Vorgängerbibliographien der Region in elektronischer Form zugänglich, nach Möglichkeit durch die
 - Konversion und sacherschließungskonforme Integration des Titelmaterials der Druckbände in die aktuelle Datenbank, mindestens aber durch die
 - Digitalisierung und benutzerfreundliche Präsentation der Digitalisate im Netz mit Volltexterkennung (OCR) und mit PDF-Downloadfunktion.

These 8: Eine zeitgemäße Landesbibliographie

- betreibt eine Personendatenbank mit strukturierten zuverlässigen Informationen zu den Persönlichkeiten des Landes, bestehend mindestens aus
 - normgerechter Ansetzung (GND-ID)
 - biographischen Kerndaten
 - ausführlicher Vita
 - Links zu Volltextbiographien
 - Links zu biographischen Internetquellen und zu biographischen Portalen
 - Links zu Wikipedia und anderen Lexika
 - Querverweisen zu anderen Persönlichkeiten
 - Verknüpfung mit den Literaturnachweisen
 - Quellenangaben

Nachbemerkung: Die Arbeitsgruppe Regionalbibliographie in der Arbeitsgemeinschaft der Regionalbibliotheken unterhält einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch. Auf ihren jährlichen Sitzungen diskutiert sie nicht allein praktische, dem Arbeitsalltag der Bibliographen erwachsene Fragen, sondern befasst sich immer wieder auch mit grundsätzlichen Überlegungen zum Typ der Landesbibliographie. Dieser Bibliographietyp kann zwar auf eine sehr lange Tradition zurückblicken, doch enthebt ihn das keineswegs der kontinuierlichen selbstkritischen Reflexion. Auch wenn seine Existenzberechtigung überhaupt nur gelegentlich in Frage gestellt wird, so bedürfen doch Einzelfragen der Erstellung und Verbreitung immer wieder der Erklärung, mitunter der Rechtfertigung.

Die Arbeitsgruppe Regionalbibliographie hat es sich deshalb zur Gewohnheit werden lassen, von Zeit zu Zeit kritisch nachzufragen: Machen wir die richtigen Dinge, und machen wir die Dinge richtig. Sie informiert deshalb regelmäßig über ihre Tätigkeit und macht die Ergebnisse ihrer Arbeit transparent, beispielsweise

durch Publikationen. Aktuell plant sie die Zusammenstellung eines Katalogs, der konstitutive Aspekte der Bibliographieproduktion und -distribution enthalten wird; das von einer kleinen Unter-AG zu erarbeitende Papier soll der Selbstvergewisserung der bibliographischen Arbeit dienen und zugleich als Argumentationshilfe gegenüber Dritten fungieren. Die oben skizzierten Anforderungen an eine zeitgemäße Landesbibliographie aus Nutzerperspektive mögen ein Baustein dazu sein.

Dr. Ludger Syré

Badische Landesbibliothek

Erbprinzenstr. 15

76133 Karlsruhe

Michael Piegenschke und sein Bibliographie-Programm ABACUS

Am 19. Juni 2019 ist der Mathematiker und Programmierer Michael Piegenschke nach langer schwerer Krankheit in Preetz (Kreis Plön) verstorben. Er hinterlässt einen Sohn und eine Tochter. Aus Anlass seines Todes möchte die Arbeitsgruppe Regionalbibliographie an das große Verdienst erinnern, das sich der Verstorbene um die Automatisierung von Landes- und anderen Bibliographien erworben hat.

Der am 14. Mai 1955 in Heiligenhafen (Kreis Ostholstein) geborene Piegenschke war als Mitarbeiter der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek und später auch des Rechenzentrums der Universität Kiel in der zweiten Hälfte der 1980er Jahre u. a. mit der Aufgabe konfrontiert, wie man eine herkömmlich produzierte, in Buchform erscheinende Bibliographie, in diesem Fall die Schleswig-Holsteinische Landesbibliographie, auf ein automatisiertes Verfahren so umstellen konnte, dass die Datenerfassung im eigenen Haus und die Datenweiterverarbeitung in einem externen Großrechenzentrum stattfinden konnte. Mit dieser Frage stand man in Kiel freilich nicht alleine; alle Landesbibliographien suchten damals nach einer Lösung, zunächst auf Basis von Großrechnern, später unter Verwendung von PCs, ihre Bibliographien auf zeitgemäße Technik umzustellen. Die Suche nach Lösungen zielte in erster Linie auf den Einsatz der Datenverarbeitung zur Rationalisierung des gesamten Herstellungsprozesses; erst später trat mit dem Aufbau einer online abfragbaren Datenbank als Parallelversion zum Buch ein neues Ziel in den Blick der Bibliographen; im dritten Schritt